



Kurzporträts: Day – Ding – Fu



Day Ryan

Geboren: 23. März 1980, Bridgend, Wales
Professional: seit 2002
High Break: 135
Höchstes Ranking: No.6 (2009/10)
Siege Ranking Turniere: 0



Ding Junhui – „The Star of the East“

Geboren: 1. April 1987, Beijing, China
Professional: seit 2003
High Break: 147 (2x)
Höchstes Ranking: No.9 (2007/08)
Siege Ranking Turniere: 4

Schon 2005 nach seinem Triumph bei der prestigeträchtigen UK Championship meinte der renommierte Journalist Ma Bang Jie: „He is already a legend in China“ (Er ist bereits [heute] in China eine Legende). Der „Stern des Ostens“ begann bereits beim China Open 2005 zu strahlen. Seitdem purzeln die Rekorde. In einem packenden Finale schlug der 18-jährige Wild Card-Spieler aus Beijing den Mehrfach-Weltmeister Stephen Hendry 9-6. Knapp zwei Jahre später war Ding Junhui nach John Higgins der zweite Teenager mit drei Ranking-Titeln. 2007 schaffte der China-Star sein erstes Maximum Break. In der Premier League brach er mit 495 „unanswered points“ die Widerstandskraft Stephen Hendrys. 4 Saisonen benötigte Ding, um in die Top-10 Elite vorzustoßen, fünf Saisonen für 100 Century Breaks, eine Leistung, die zuvor nur Ronnie O’Sullivan gelang. Bei allem Erfolg bleibt Dings Gesichtsausdruck unergründlich, egal wie das Match verläuft. Das (bislang) einzige Manko: Ding Junhui gibt sich bei Rückstand manchmal selbst zu früh auf. Dennoch sehen viele in ihm einen zukünftigen Weltmeister. In China hat er ein Snookerfieber ungeahnten Ausmaßes ausgelöst. ... Drei Jahre später: Ding gewinnt mit der UK Championship sein viertes Major Turnier und gehört nun zu den „non-British“ All-Time-Größen.



Fu Marco – „The Eastern Promise“

Geboren: 8. Januar 1978, Happy Valley, Hong Kong, China
Professional: seit 1998
High Break: 147
Höchstes Ranking: No.8 (2009/10)
Siege Ranking Turniere: 1

Der Kosmopolit unter den Snooker-Champions ist in Vancouver aufgewachsen, lebte zeitweise in Wales und Schottland, und pendelt heute von Hongkong, der Heimat seiner Familie, aus zu den großen Turnieren der Welt. Schon 1998, am Beginn seiner ersten Saison, sorgte Fu beim Grand Prix nach Siegen über Ebdon und O’Sullivan und dem Vordringen ins Finale für Furore. Auch wenn der stets verschlossen wirkende Manchester United Fan hier einem entfesselten Stephen Lee unterlag, waren sich die Kommentatoren einig: Marco Fu hat das Zeug zum Champion. Doch es wurde eine lange Durststrecke, bis endlich bei der Weltmeisterschaft 2006 der Durchbruch gelang. In einem großen Match musste sich Fu im Semifinale zwar dem mit eisernen Nerven gesegneten Peter Ebdon beugen, doch beim Grand Prix 2007 sollte ein Finalsieg gegen Ronnie O’Sullivan Fu zum Gipfel der Turnierchampions führen. Ein Maximum Break und die dreimalige Rückkehr in die Top-16 zieren die Visitenkarte der „Eastern Promise“.